

Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige,  
mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark,  
mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.

Inserate: Die Aespalene Bettzeile 15 Pfennige  
Redaktion, Druck u. Verlag von R. Graßmann. Sprechstunden nur v. 12—1 Uhr  
Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

# Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Dienstag, den 20. Juli 1880.

Nr. 333.

## Deutschland.

Berlin, 19. Juli. Die Londoner Presse und nachher auch die österreichische Presse weisen der Berufung deutscher Finanzkräfte nach Konstantinopel eine besondere Tragweite zu. Die alte „Presse“ widmet dem Vorgang einen ungemein sympathischen Artikel unter dem sensationellen Titel „Die deutsche Intervention in Konstantinopel“. Es heißt darin:

„Das Kabinett Gladstone betrachtet bekanntlich die Regelung der türkischen Finanzen als den Kernpunkt aller Reformen und als jenen, in dem der englische Einfluss maßgebend sein müsse; die Mission Goschens lief zu allererst darauf hinaus, englischen Vornehmern die Kontrolle der ottomanischen Finanzgebarung in die Hände zu spielen, und die vorgeschlagene internationale Kommission war nur eine Etappe auf dem Wege hierzu, an dessen Ende die Abdankung des Sultans in Europa und in Asien zu Gunsten des jeweiligen englischen Premier lag. Frankreich wäre bis zu einem gewissen Grade beteiligt worden, wie in Ägypten; vorläufig allerdings zeigte sich die Nachahmung in Paris mit der ihnen zugemuteten Rolle nicht zufrieden und seit Wochen wird um den großen Orient eine ganz ähnliche erregte Diskussion über den Kanal hindurch geführt, wie seinerzeit um den Orient der Pharaonen, die bekanntlich mit dem jähren und überraschenden Eintreten Deutschlands in den Streit sofort ihr Ende erreichte. Man hat im Palais offenbar an dem Schicksal des Kheidive viel geträumt und das Gesicht des Khalkisen zu ermessen verstanden, denn plötzlich tritt auch jetzt wieder die Nachricht auf, deutsche Finanzbeamte seien nach Konstantinopel berufen, oder mehr, sie seien bereits eingetroffen, um unter dem direkten Vorstoß des Sultans die Reform der türkischen Finanzwirtschaft in die Hand zu nehmen. Der Coup ist von ausgezeichnetster Wirkung; Paris hat im Festhabe die Meldung überhört, aber in London erzeugt sie gewaltige Aufregung und diese wird dadurch nicht vermindert, daß der Unterstaatssekretär des Auswärtigen im Unterhause erklärte, es seien ihm über die Sache noch keine Mittheilungen zugegangen. Eine solche Antwort war erst recht geeignet, die englischen Interessen-Politiker, welche die Türkei bereits in dem vielverzweigten Netze der Gladstone'schen Aktion gefangen glaubten, zu alarmiren.“

Brüßel, 19. Juli. Welche die deutsche Politik mit dem Eingreifen in Konstantinopel verfolge, glaubt die „Presse“ aus den Vorgängen in Ägypten Schlüsse ziehen zu können.

Die Weltmächte behandeln die ägyptische Frage ganz und gar vom Standpunkte der Hegemonie Frankreichs oder Englands, und während sie über dieselbe im heftigsten Notensstreite waren, vergaßen sie völlig, daß es im Paragonienlande europäische Interessen gäbe, oder vielmehr, sie waren entschlossen, dieselben nicht zu berücksichtigen. Man weiß beispielsweise, daß alle Reklamationen Deister's und Italiens erfolglos blieben; da mischte sich mitten in dem endlosen Gerzere der deutsche Kanzler Namens der in zweiter Linie stehenden Mächte und mit dem kategorischen Anspruch ein, daß die ägyptische Frage vom Standpunkte der europäischen Mächte geordnet werden müsse und die Forderung war in Paris und London so überraschend und durchschlagend, daß ein Arrangement, das alle Interessen wahrte, in kurzer Zeit zu Stande kam; im selben Moment wurde von deutscher Einmischung in ägyptische Verhältnisse nichts mehr gehört. Es lag für den deutschen Kanzler nahe, heute, wo die Finanz- und die damit verbundene Souveränitätsfrage in Konstantinopel wieder zu einem speziellen englisch-französischen Streitpunkte sich auszugestalten droht, den Kaufenden das europäische Interesse an diesem Knotenpunkt der Orientdinge unsonst ins Gedächtnis zu rufen, und dies ist in der wirksamsten Weise geschehen, indem der deutsche Regierungsbeamte sich Herrn Goschen als Mandatar des Sultans vorstellte. Der Effekt konnte nicht drastischer sein. Weiter hat es keinen Zweck. Der Sultan denkt im Grunde nicht daran, sich unter die Kontrolle Deutschlands zu stellen, so wenig wie Fürst Bismarck glaubt, daß ein Barnhäuser zweiten Ranges die Reform der türkischen Staatswirtschaft durchführen werde. Auch die deutsche Wissenschaft steht angesichts dieses tollen Wirrwirrs und dieser unveränderlichen Korruption einer solchen Aufgabe ohnmächtig gegenüber und so wenig er die Knochen eines pommerischen Grenadiers

für die Orientdinge riecht, so wenig wird der Kanzler die Verantwortlichkeit eines seiner Beamten für die Türkei exponiren. Ihr Schicksal wird durch die wirtschaftliche Expedition der deutschen National-Ökonomen nicht aufgehoben, die im Gegentheil die Folge haben dürfte, die streitenden Parteien in Paris, London und Petersburg an die heute vergessene Wahrheit zu erinnern, daß sie nicht allein mit dem Erben des Khalkisen zu schalten berufen sind. Das Bewußtsein dieser Thatsache kann nur eine Verständigung beschleunigen; inzwischen hat der Sultan seine Gegner geärgert und Fürst Bismarck sie verwirrt; das Geschäft ist also beiderseitig.

Die Auslassungen des „Pester Lloyd“ legen das Schwerkrieg auf die Initiative der Pforte und dies, wie uns scheint, mit Recht. Es heißt in dem Artikel des Pester Blattes:

„Die um ihren orientalischen Handel besorgten Engländer sehen in der ganzen Affaire eine Intrigue Bismarck's, die wohl schwerlich darin zu entdecken; eher könnte man einen geschickten Schachzug der Pforte glauben, wenn man ihr die Findelei in solchen Dingen zutrauen könnte. Der Hergang der Sache war folgender: Vor einiger Zeit wandte sich der Sultan an den Kaiser Wilhelm, um die Unterstützung einiger befähigten deutschen Finanzbeamten zur Reorganisation des ottomanischen Finanz-Departements. Der deutsche Kaiser willfahrte diesem Ansuchen und einer der designirten deutschen Beamten ist bereits in Konstantinopel eingetroffen. Er wurde mit Auszeichnung empfangen, erhielt Appartements im Palais zu seiner Disposition und soll bestimmt sein, die Stelle eines Unter-Staatssekretärs im Finanzministerium einzunehmen. Einer seiner Kollegen, dessen Antritt dieser Tage erfolgen wird, wird die Stelle eines Zolldirektors erhalten. Noch andere Beamte werden folgen und sämtlich hohe Posten im Finanz-Departement einnehmen.“

Ueber die Persönlichkeit des Herrn Wettendorf, der, wie bereits mitgeteilt, schon in Konstantinopel in Funktion getreten ist, meldet die „Kobl. Ztg.“ das Folgende:

„Herr Regierungsrath Wettendorf ist in Triest geboren. Er erhielt im Jahre 1854 nach Absolvierung der Studien in seiner Vaterstadt die erste Anstellung als Landgerichtsassessor. Wegen seiner hervorragenden Begabung in die königliche General-Kommission für Münzen zur Ausbildung für die landwirthschaftliche Verwaltung berufen, fungirte er als Spezialkommissar in Hörter und später in Brilon. Bei seiner Ernennung zum Regierungsrath wurde er nach Deutz versetzt. Auf Antrag in die Verwaltung übernommen, erhielt er 1873 die etatsmäßige Rathsstelle bei der Düsseldorf'schen Regierung, wo er Gelegenheit hatte, sich mit der Finanzverwaltung vertraut zu machen. Im Jahre 1876 wurde er Rath beim Oberpräsidium. In Gesellschaftskreisen ist Herr Wettendorf immer eine angenehme und beliebte Persönlichkeit gewesen. Aus dem Landwehr-Offizierskorps, dem er seit 1849 angehörte, ist er mit dem Charakter eines Majors ausgeschieden.“

Die jetzt von allen Seiten bestätigte Nachricht, daß der Sultan um Ueberlassung preussischer Offiziere gebeten und diese Bitte auch Entgegenkommen gefunden habe, dürfte, wie ein Berichterstatter der „N. Z.“ schreibt, dahin zu erweitern sein, daß es sich dabei in erster Reihe um Generalstabs-Offiziere und um deren Einverleibung handelt. Wahrscheinlich werden die nach der Türkei gehenden Offiziere sich den Rücktritt in preussische Dienste offenhalten wollen, was allerdings nicht ohne besondere kaiserliche Genehmigung geschehen könnte. Auch würden die Offiziere eine Sicherheit für das ihnen zugesicherte Einkommen verlangen und hier wieder besondere Förmlichkeiten erfüllt werden müssen. In einzelnen Fällen dürfte es sich überhaupt nur um Beurlaubungen auf mehrere Jahre handeln, was den Betheiligten das Auscheiden aus dem Dienste erspart. Die Erfahrungen, welche preussische Offiziere in türkischen Diensten gemacht haben, sind, was auch nur die Auszahlung der Gage betrifft, keineswegs bis jetzt sehr verlockend gewesen. An Kriegereignissen und Abenteuern würde es voraussichtlich jedoch weniger mangeln, als an barem Gelde, trotz der Finanzkunst unserer nach Konstantinopel gehenden Landleute.

Bei allen diesen Vorgängen ist jedoch festzuhalten, daß sie als rein private Akte der betreffen-

den Beamten und Offiziere sich vollziehen, ohne daß die Verantwortlichkeit Deutschlands im geringsten dadurch hineingezogen wird. Uebrigens haben bereits nahezu alle Staaten Europas Beamte und Offiziere nach Konstantinopel abgegeben; in der letzten Zeit hat England namentlich das Feld dafür geboten. Seit aber die Gladstone'sche Regierung ihr Oeto um censo: Ca thuginem esse delendam zum Ausgangspunkt der orientalischen Politik gemacht hat, ist es selbstverständlich, daß die Türkei eine weniger stark engagierte Bezugsquelle gesucht hat.

Aus Wien vom 16. Juli schreibt man der „N. Z.“:

Die Kollektivnote ist gestern überreicht worden. Man erwartet nicht sobald eine Antwort der Pforte. Zunächst werden die Vertreter der Mächte, jeder für sich, die europäischen Anträge bei dem Sultan in besonderen Audienzen unterstützen, und dieses Prozedere erfordert eine gewisse Zeit; sodann kommt hinzu, daß es im Interesse der Pforte selbst ist, die Entscheidung nicht zu übereilen. Wie sie ja schließlich ausfallen wird, darüber besteht bei keinem der europäischen Kabinete nach dem Resultate der jüngsten offiziellen Vorstellungen und Sondirungen ein Zweifel mehr; es fragt sich höchstens, ob man im Palais schließlich eine indirekte Ablehnung oder eine kategorische und die förmliche Herausforderung der Mächte vorziehen wird, praktisch ist das Resultat in jedem Falle der Appell an die Gewalt, und die Pforte hat, obwohl sie ihre Küniginnen in Süd-albanien schon seit drei Monaten betreibt, immer ein zwingendes Interesse, Frist zu gewinnen. Munition ist in größeren Massen erst in den letzten Wochen nach Janina und Preveza gebracht worden. Davon abgesehen, muß den Anrathen Zeit gelassen werden, ihre Ernte einzubringen, denn gerade in diesem Jahre ist dieselbe äußerst ergiebig und sie unter Dach zu bringen eine unerlässliche Vorbereitung zur Kriegsführung für die Liga. So deutet alles darauf hin, daß die Entscheidung nicht vor Mitte August fallen wird, zumal die Griechen selbst sich hüten werden, dieselbe zu provoziren. Der einstimmige Rath der Mächte in Athen lautete dahin, die Frage erst durch Europa klar stellen zu lassen, bevor die griechische Regierung selbst offiziell oder offiziös etwas unternehme, wobei ein Aufstand des hellenischen Elements in den abzutretenden Provinzen mit eingerechnet wäre. Die hellenische Orientfrage hat also noch einen letzten Aufschub erhalten, während im Norden Albaniens die Schamgübel zwischen der Liga und den Montenegrinern bereits begonnen haben. Von Cetinje aus hat man sich sofort an die Mächte gewendet, um zu konstatiren, daß die Albanesen den Angriff inszeniren, während die türkische Regierung sich von Neuem bereit erkläre, ihre Pflicht zu erfüllen. Es steht außer Frage, daß diese Kämpfe dazu beitragen werden, die Mächte und auch die „konservativen“ zu energischem Vorgehen gegen die Pforte zu stimmen.

## Äsland.

Wien, 17. Juli. Für Wien tritt heute die Diskussion der politischen Tagesfragen in den Hintergrund. Zwei außergewöhnliche lokale Ereignisse, zwei Feste, ein Fest der Arbeit und ein Fest der Wehr, beschäftigen heute die Bewohner unserer Residenz. Vormittags wurde in der Reinde des ehemaligen Weltausstellungsgebäudes die niederösterreichische Gewerbe-Ausstellung durch den Kaiser in feierlicher Weise eröffnet. Die Ausstellung, über welche ich noch berichten werde, wird als Fester des vierzigjährigen Bestandes des Gewerbevereins abgehalten, sie zeigt aber auch in erfreulicher Weise, daß die schwere volkswirtschaftliche Krise, die seit 1873 bestand, in der Hauptsache als überwunden betrachtet werden darf, und sie giebt neuerdings zugleich den Beweis für den festen Fortschritt der Wiener und der österreichischen Industrie. Die Ausstellung also ist das eine Fest, das zweite ist das österreichische Bundesfest, das morgen feierlich eröffnet werden wird. Der heutige Tag aber darf auch schon dem Schöpfensfeste zugezählt werden. Seit den frühen Morgenstunden dauern auf allen Bahnhöfen der Residenz die feierliche Begrüßung und die Einholung der ankommenden Schützen fort. Es werden herzliche Ansprachen gewechselt und warme Begrüßungen finden statt. In den Straßen, durch welche die Schützen einziehen, steht es fröhlich und festlich aus. Fast alle Gebäude sind besetzt, zahlreiche Häuser verschwinden förmlich hinter Teppichen, bunten Tüchern und Reisig- und Blumengewinden.

Eine tausendköpfige, fröhlich gestimmte schaulustige Menge harret der Ankommenden und begrüßt dieselben mehr oder minder warm. Vormittags waren es die Schlesier, dann Ungarn, Siebenbürger und Italiener, die festlich und herzlich empfangen wurden. Heute Nachmittags treffen aus Süddeutschland, der Schweiz und Tyrol die Schützen ein, auch aus Norddeutschland kommen sie Abends oder in der Nacht, allen aber wird ein sehr herzlicher Empfang zu Theil werden. In der ganzen Stadt herrscht ein ungemein reges, lustiges Treiben, das von Stunde zu Stunde noch anwächst und voraussichtlich morgen seinen Kulminationenpunkt erreichen wird.

Die telegraphisch gemeldete Verletzung der österreichischen Grenze durch russische Kosaken, die angeblich der russischen Grenzwaache angehören, wird offiziell bestätigt. Als ein Detail wäre der telegraphischen Meldung noch beizufügen, daß der russische Gendarmen-Kapitän Radoschewski vorgestern von den österreichischen Behörden die Auslieferung von zwei verhafteten Individuen verlangt hat, und daß in der darauf folgenden Nacht der bekannte Ueberfall stattgefunden hat. Die zwei verhafteten Russen befinden sich noch in österreichischer Gewahrsam. Es ist wohl nicht zu zweifeln daran, daß für die Grenzverletzung von Seite Rußlands die entsprechende Satisfaktion erfolgen wird.

## Provinzial-News.

Stettin, 20. Juli. Die Stadtverordnetenversammlung in Colberg hatte vor mehreren Jahren den Beschluß gefaßt, zur Erinnerung an ihren berühmten Mitbürger Kettelbeck an dessen früherem Hause (in Colberg Markt 299) eine Gedenktafel anbringen zu lassen. In der letzten Sitzung der Colberger Stadtverordneten interpellirte ein Redner den Magistrat, ob und wann diese Tafel zur Ausführung gelangen werde. Zum Erlaunen sämtlicher Stadtverordneten erklärte darauf der Magistrat, daß dieselbe bereits angebracht sei. Eine sofort vorgenommene Besichtigung bestätigte dies auch, es stellte sich aber heraus, daß die Tafel, die darin angebrachte Inschrift in solchen kleinen Verhältnissen hergestellt ist, daß nicht ein einziger der 36 Stadtverordneten dieselbe bisher bemerkt hatte. Wie die „Zig. f. Pommern“ schreibt, hat sich denn auch der allgemeine Ausdruck dahin laut, daß die Ausführung den Absichten der Versammlung nicht entspricht und dem berühmten seligen Mitbürger Kettelbeck nicht würdig ist.

Die Falschung der Spejennote auf einem Eisenbahnfrachtbrief ist nach einem Erkenntnis des Reichsgerichts, III. Strafsenats, vom 8. Mai 1880, als Urkundenfälschung zu bestrafen.

Beim Gymnasium zu Gressowal ist die Beförderung des ordentlichen Lehrers Dr. W. Schler zum Oberlehrer genehmigt worden.

Auf der Ausstellung des Hamburg-Altenaer Vereins für Geflügelzucht erhielt Herr Nebelung—Grünhof den ersten Preis (die große silberne Medaille) für Tauben eigener Zucht.

Das am Donnerstag in „Bellvue“ gefeierte Volksfest war sehr stark besucht und wurde die zum ersten Male daselbst wieder konzertirende R. Eilenberg'sche Kapelle für ihre laubereu Vorträge mit reichstem Beifall so stark belohnt, daß eine Plect sogar dreimal gespielt werden mußte. Auch das Theater war gefüllt und gefiel die Vorstellung recht gut, besonders lebhafter Zustimmung hatten sich die sechs patriotischen lebenden Bilder zu erfreuen. Die Illumination war wieder äußerst effektiv, das Feuerwerk glänzend. Das hübsche Etablissement wird jetzt hauptsächlich zum Konzertiren verwandelt werden und sollen darin abwechselnd größere Konzerte stattfinden.

(Polizei-Bericht.) Als mutmaßlich gestohlen sind angehalten: Am 13. d. M. 1 Saal mit Steinöfen. Verloren: In der Zeit vom 7. bis 15. d. M. 1 Brieftasche, auf welcher der Name „Reinke“; 1 Portemonnaie mit 5 Mk. 30 Pf.; 1 Portemonnaie enth. 1 20-Markstück, 8—9 Mk. u. a. Kleinigkeiten; 1 Taschengeld, worin der Urlaubspass eines Unteroffiziers, Schülers Dowe; 1 Schildpattkamm mit gold. Einfassung und rothen Korallen; die Krone eines Brillant-Ringes, best. aus einem größeren und 9 kl. Steinen (Werth 120 Mk.), und 1 Zolllod von Ebenholz mit Silberbeschlag. Gefunden: In der Zeit vom 4.—15. d. M. 1 Taschenuhr, 1 Regenstirn, 2 Bunde Stride, 1 Taschenuhr,



ni ge Strümpfe, 1 Kinderbüchse, 1 Jaquet, 5 Bett-Inletten, aus denen die Federn herausgenommen sind; diese scheinen gestohlen worden zu sein. No. 14 hat sich ein junges Huhn angefundenes.

#### Literarisches.

**Ladebeck's Schwimmschule.** Lehrbuch der Schwimmkunst für Anfänger und Geübte. Ausführliche Anleitung zum Selbstlernen derselben. — Dieses sehr sorgfältig gearbeitete, mit 31 erläuternden Abbildungen in Holzschnitt ausgestattete Werk des als Schwimmlehrer des großen Sophienbades in Leipzig bekannten Autors kann Freunden der Schwimmkunst nur warm empfohlen werden. Es enthält so viele nützliche Winke und Rathschläge, daß selbst der des Schwimmens Kundige noch manches Neue darin entdecken wird. Für den Laien ist das Werk ein prächtiger Anleiter. Die verschiedenen Arten des Schwimmens und die zahlreichsten Wasser-Kunstsprünge sind eingehend erörtert und erhöht sich der Werth des Buches noch durch die angegebenen durchaus praktischen Regeln, die bei Rettung aus eigener Lebensgefahr oder der eines Anderen, bei Belebungsversuchen bei Scheintodten, welche aus dem Wasser gezogen worden sind, in Anwendung gebracht werden sollen. Das treffliche Werk ist in Leipzig bei Hermann Brudner erschienen.

#### Bemerktes.

**Stettin.** Das in Wien erscheinende *Bade-Journal*: „Der Sprudel“ berichtet in seiner Nummer vom 18. Juli:

Die Bade-Polizei in Misdroy hat folgende Verordnung erlassen: „Den Badewärtern wird hiermit anbefohlen, wenn eine Dame in Gefahr des Ertrinkens geräth, dieselbe am Kleide zu erfassen und nicht an den Haaren, weil diese gewöhnlich in der Hand des darnach Greifenden zurückbleiben.“

Ein gewesener Oberst der französischen Kommune, Charles Simon-Mayer, hat „Souvenirs d'un d'après“ erscheinen lassen, in denen er über das Leben in Numea grausige Details erzählt. Schon die Ueberschrift von Toulon gab den Deportirten seinerzeit einen Vorgesmack dessen, was sie erwartete. Mit welcher raffinierten Bosheit die Schiffs-Ausscherer vorgehen, beweist eine Geschichte, welche Simon-Mayer erzählt, und deren Wahrheit er ausdrücklich bezeugt. Einer der Gefangenen war beauftragt, einmal in der Woche die übrigen Deportirten zu rasiren. Nun traf es sich, daß gerade an einem der zur Toilette festgesetzten Tage ein ungünstiger Wind das Meer aufwühlte, so daß im Schiff Alles durcheinander flog und die Leute sich nur mit Mühe aufrecht erhalten konnten. Nichtsdestoweniger bestand der Ausscherer auf der genauen Ausführung der Vorschrift; unter den wildesten Drohungen zwang er den Barbier sein Geschäft zu beenden. Derselbe band sich mit einigen Tüchern fest an die Eisenstäbe des Käfigs, ein Gleiches thaten die Reihe nach seine Opfer. Denn es war wirklich ein blutiges Opfer, das da gebracht wurde, und auch Simon-Mayer trug eine tiefe Schnittwunde im Gesicht davon, deren Narbe noch heute zu sehen ist. Am 25. November 1871 warf die „Virginie“ endlich vor Numea Anker, und die Deportirten wurden alsbald auf die kleine Insel Non gebracht, auf welcher sich das Bagno befindet. Man

mag sich vorstellen, was besonders die Männer von Bildung, die sich unter der Schaar der Deportirten befanden, auszustehen hatten, da sie unter der Aufsicht roher Araber, aus Algier deportirter Sträflinge standen, welche das Recht hatten, mit dem Stock zur Arbeit anzutreiben. Der Marine-Minister hat seiner Zeit in einer Sitzung der französischen Kammer gegen die Verleumdungen protestirt, welche die Administration in Neu-Kaledonien der Grausamkeit beschuldigte. Simon-Mayer erklärt dieser Behauptung gegenüber, daß der Minister durch falsche Berichte getäuscht worden sei, denn er selbst und Hunderte seiner Leidensgefährten hätten vielfachen Exekutionen beizuwohnen müssen. So sah er an einem Tage sieben Individuen auf der Marterbank, welche zusammen 175 Hiebe mit der sieben-schwänzigen Krute erhielten. In gleicher Weise schloß er die verschiedenen Instrumente, welche bei der Tortur in Anwendung gebracht werden und der finsternen Zellen des Mittelalters würdig sind. Simon-Mayer wurde in die dritte Klasse der Bagnosträflinge eingereiht, in welche alle wegen eines gemeinen Verbrechens Verurtheilten von Rechtswegen gehören und in der sie zwei Jahre lang zu den schwersten Arbeiten angehalten werden. Haben sie sich während dieser Zeit vor jeder Strafe bewahrt, so steigen sie in eine höhere Klasse auf, in welcher ihnen einige Erleichterung zu Theil wird. Mehrmals versief Simon-Mayer in eine schwere Krankheit, und sein Körper hätte wohl den furchtbaren Anstrengungen nicht mehr lange widerstanden, wenn er nicht im Frühjahr 1875 eine Umwandlung seiner Strafe erlangt hätte; aus dem Bagno wurde er in das befestigte Lager der Halbinsel Duclos geschickt. Es war die höchste Zeit. Der Unglückliche, der bis dahin Alles geduldig über sich hatte ergehen lassen, hatte einige Tage vorher in einem Anfall von Vergewaltigung drohend die Hand gegen einen Aufseher erhoben. Auf solchem Vergehen steht im Bagno der Tod. Der Erlaß, welcher die Strafumwandlung verfügte und wenige Tage nach diesem Vorfall eintraf, war aber schon einige Monate zuvor gezeichnet, und Simon-Mayer's Vergehen konnte also nicht mehr nach den Gesetzen des Bagno bestraft werden.

Das in aller Welt bekannte Spiel Bog-Bugle hat in einem gewissen Herrn R. Kaufmann in Berlin seinen Vertreter für ganz Deutschland. In den Verkaufsangeboten für das Spiel war unter Anderem auch bemerkt, daß die erste Einzahlung des Schlüssel zu dem Spiel mit einer Honorierung von 1000 Mark belohnt würde. Ein hiesiger Schriftsteller glaubte nach vielem Bemühen endlich den Schlüssel gefunden zu haben und sendete seine Auflösung an den Herrn R. Kaufmann in Berlin ein, und appellirte gleichzeitig an das Wohlwollen dieses Herrn. Die fragliche 1000 Mark Belohnung für die Lösung sollten nach dem Insetat auf der Reichsbank deponirt sein. Zwei Tage nach Abendung der Lösung erhielt der Schriftsteller ein Schreiben von Herrn Kaufmann aus Berlin des Inhalts, daß er (der Schriftsteller) nachweislich der vorliegenden Lösung das Spiel nicht bei ihm (Kaufmann) gekauft habe und er deshalb auch keinen Anspruch auf den ausgesetzten Preis machen könne. Der Redakteur des „Mainzer Anzeigers“ besprach in Nr. 27 seines Blattes diesen Vorfall und bezeichnete denselben als modernen Schwindel und Humbug. Herr Kaufmann in Berlin fühlte sich

dadurch in seiner Ehre gekränkt und strengte dieserhalb einen Prozeß gegen den verantwortlichen Redakteur des „Mainzer Anzeigers“ an, welcher vor dem Mainzer Schöffengericht zur Aburtheilung kam. Zur Charakterisirung des Herrn Kaufmann sei hier noch bemerkt, daß der Vertheidiger des Beklagten während der Verhandlung einen Schein von der Reichsbankstelle in Berlin präsentirte, nach welchem allerdings der Kläger 1000 Mark deponirt habe, aber nicht für den glücklichen Käufer des Schlüssels des Spieles, sondern zum Ankauf von Effekten. Mit Rücksicht darauf erkannte das Schöffengericht auf Freisprechung des Beschuldigten mit der Ausführung, daß die Bezeichnung moderner Schwindel und Humbug nach Vorstehendem vollständig angezeigt sei.

Die neueste amerikanische Narrheit ist ein Preishungern. Ein Dr. Tanner aus Minnesota behauptet, alle ärztlichen Theorien über die Nahrung der langen Fasten seien falsch, und erklärt sich bereit, vierzig Tage lang zu hungern. Er legt gegenwärtig in Newyork eine Probe seiner Geschicklichkeit im Fasten ab, scharf beobachtet von einer Anzahl misstrauischer Aerzte, und ist bereits bis zum 16. Tage seiner Probe gelangt. Bisher hat er dieselbe ziemlich gut bestanden. Er befindet sich im Allgemeinen ganz wohl, nur etwas schwach und nervös. Am 15. Juli hatte er an Körpergewicht 25 Pfund verloren, sein Puls war 95 und seine Temperatur 98.

#### Telegraphische Depeschen.

**Nordhausen, 18. Juli.** Der heute hier zusammentretende Verbandstag der Thüringer Gewerbevereine berieft den Antrag des Gewerbevereins Nordhausen, den Bundesrath in einer Petition um Ablehnung des Reichstagesbeschlusses zu ersuchen, wonach die Gewerbeordnung dahin abgeändert werden soll, daß nur den Innungemeistern das Halten von Lehrlingen gestattet werde. Der Antrag wurde namentlich von dem Delegirten der deutschen Bau-gewerke bekämpft und schließlich abgelehnt. Als Versammlungsort für den nächstjährigen Verbandstag wurde Jena gewählt.

**Wien, 18. Juli.** Das erste österreichische Bundesgeschäft ist heute unter lebhafter Theilnahme der Bevölkerung und, von prächtigen Wetter begünstigt, eröffnet worden. Der Festzug der Schützen nach dem Festplatze erfolgte unter unausgesetzten jubelnden Zurufen der Volksmassen, der Fahnen-weihe wohnten der Kaiser und die Kaiserin, welche von den Schützen und von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt wurden, persönlich bei. Sämmtliche Schützen zogen darauf in geordnetem Zuge vor dem Kaiser und der Kaiserin vorüber. Die Deputirten der ausländischen Schützen wurden überall durch sympathische Kundgebungen ausgezeichnet.

**Paris, 18. Juli.** Die Regierung hat ihren Vertretern im Auslande Instruktionen zugehen lassen, wonach dieselben ermächtigt werden dürften, die Annahme, welche beabsichtigt die Rückkehr nach Frankreich ihren Beistand in Anspruch nehmen, alle thunliche Unterstützung zu Theil werden zu lassen.

Das „Journal officiel“ veröffentlicht ein Dekret des Präsidenten Grevy, wodurch der Kriegs-Minister Farrer zum Großoffizier der Ehrenlegion ernannt wurde.

Ein Circularschreiben des Kriegsministers an die Armeekorps-Kommandanten setzt den 25. d. M.

zur Uebergabe der Fahnen an die Truppen in den Provinzen fest und bestimmt, daß bei dieser Gelegenheit große Paraden stattfinden sollen.

**Paris, 19. Juli.** Gestern fand eine Nachfeier des Nationalfestes in den Pariser Vororten statt; in Belleville wurde ein Musikfest abgehalten, wobei Gambetta die Preise vertheilte. Gambetta hielt eine Rede und wies darauf hin, daß alle Klassen der Gesellschaft einig seien über die Untrennbarkeit Frankreichs und der Republik. Die neuen Institutionen der Republik böten allen Angehörigen Trost, von welcher Seite dieselben auch immer kommen möchten. Die dreifarbigten Fahnen seien vor wenig Tagen jauchzend begrüßt worden, die dreifarbige Fahne sei das Sinnbild der Gerechtigkeit, ihre Gerechtigkeit werde es nur Gefahren, Verwickelungen und Umstürze geben.

**Paris, 19. Juli.** Gambetta's gestern in Belleville gehaltene Rede gipfelte in der Mahnung, bei der Gerechtigkeit zu verbleiben, da sonst nur Gefahren und Abenteuer und schließlich der Untergang der Republik bevorstünden. Der Empfang Gambetta's seitens der eigentlichen Bevölkerung Belleville's war nicht gerade feindlich, aber keineswegs enthusiastisch, weshalb Gambetta auch nicht dem Banquette beizuwohnen.

**Petersburg, 19. Juli.** Mit Bukarest findet schon seit einiger Zeit eine Korrespondenz statt über die Ansammlung revolutionärer und zu Attentaten fähiger Personen längs der rumänischen Grenze. Es sind von dieser Seite nicht bloß Brandstiftungen über unsere Grenze geschmuggelt worden, es hat auch an Versuchen, Explosionsmaterial einzuschmuggeln, nicht gefehlt. Es ist hierüber ausführliche Mittheilung unter Beweisen gegen die Haltung der rumänischen Behörde in Bukarest erhoben.

Das in der auswärtigen Presse vielfach ventilierte Hierherkommen des chinesischen Gesandten in London oder Paris beruht wohl auf Irrthum, es sind nirgends Anzeigen oder Mittheilungen über eine solche Mission erfolgt.

Tendenzlos ist die sich wiederholende Verbreitung, daß in Folge der schlechten Ernte ein Ausfuhrverbot für Getreide in Aussicht stehe. Es ist diese Behauptung vollständig ohne Unterlage und sind auch die Mittheilungen über den schlechten Ausfall der Ernte recht übertrieben.

**Alexandrien, 18. Juli.** Der Kheiw hat heute das Liquidationsgesetz unterzeichnet.

**Brüssel, 19. Juli.** Das den Angehörigen der Presse Europas gestern im Stadthause gegebene Banket verlief in glänzender Weise. Der Präsident der Repräsentantenkammer, Guillery, brachte einen Toast aus auf die Souveräne und Häupter der fremden Staaten und auf die Presse; im Namen der letzteren antwortete Gallenga von der Redaktion der Londoner „Times“.

**London, 19. Juli.** Die Wahlen der Deputirten von Chester, darunter diejenige Dobson, welcher als Präsident des Total-Regierungsamtes dem Kabinete als Mitglied angehört, sind wegen statthabender Wahlkämpfe der Wahlagenten für ungültig erklärt worden.

Die „Times“ meldet aus Kabul, die Räumung von Kabul habe begonnen; den „Daily News“ wird aus Konstantinopel telegraphirt, in Adana in Kleinasien habe eine Niedermetzelung von Christen stattgefunden, die näheren Umstände seien aber noch nicht bekannt.

## In der letzten Stunde.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

18)

„Bezaure Ihren Verlust, Sir! Wollen Sie gefälligst einsteigen und mit mir nach Hause fahren?“

„Ich danke verbindlich, Sir! Habe dort meinen Wagen, werde morgen die Ehre haben, Mrs. Palmer und Miss Alice meine Aufwartung zu machen.“

„Dann erwarte ich Sie morgen zum Diner,“ nickte Mr. Palmer, ihm zum Abschied die Hand reichend.

„Haben Sie Freunde zur Bahn geleitet, Sir?“ fragte Bennett, grüßend den Hut ziehend, mit größtmöglicher Gleichgültigkeit.

„Meinen Korrespondenten, Mr. Francis, sowie Mr. Gerald, welche auf ein Telegramm hin unwillkürlich nach dem Kontinent reisen müssen.“

„Ah, als Kriegs-Korrespondent etwa?“ rief Bennett lachend.

„Gewiß, nach Berlin, Sir!“ lachte Mr. Palmer, ebenfalls den Hut ziehend und fort rollte die elegante Equipage.

„Kontinental!“ rief der Amerikaner seinem Kutscher zu, „aber rasch, Mann, ich zahle doppelt.“

Er sprang in den Wagen und der Kutscher hieb auf die Pferde ein, um das Tringeld zu verdienen.

„Nach Berlin also,“ murmelte Mr. Bennett, „das Schicksal scheint mir überall die Wege zu ebnen.“

#### Elftes Kapitel.

#### Zwei Spießgesellen.

In einer der verrufensten Gassen des südlichen London befand sich das Wirthshaus „Zum grünen Hecht“, ein Sammelplatz der alleruntersten Schichten des Volkes und besonders der Taschendiebe und Bettler von Profession, überhaupt des anrüchigen Gesindels.

Seit einer halben Stunde schon saß ein Individuum in einer Ecke der nur halberhellten Gaststube,

welches wir bereits in der Diebeshöhle unter dem Namen „Itis“ kennen gelernt. Das häßliche Gesicht des Burischen mit dem sogenannten Kreuzbild konnte durch das rothe struppige Haar nicht verschönert werden und war in der That eine echte Galgenphysiognomie.

Außer ihm befanden sich noch einige wüste und zweifelhafte Gestalten in dem von Tabakqualm und Alkoholbunst geschwängerten Raume, doch kümmerten sich dieselben nicht um den Mann in der Ecke, sondern witzelten und tranken mit einem wahren Fanatismus.

Itis hatte bereits sein fünftes Glas geleert und blickte immer ungeduldiger nach der Thür, als sich plötzlich eine Hand auf seine Schulter legte und er aufstehend in Bob's Gesicht schaute.

„Na, endlich, Wolszahn!“ Inurrte der Rothkopf, „hast mich verdammt warten lassen, sollte mir jaust das sechste Glas einpumpen, der lange Pieter!“

„Auf meine Rechnung natürlich, alter Junge!“ lachte Bob, sich an seiner Seite niederlassend, „dämpfe Deine Bärenstimme nun ein wenig, Itis!“ fuhr er leise fort, „ich konnte nicht früher kommen, Dein Kapitän hielt mich so lange auf, er ist ein rechter Gluckspilz, will mir schmecken.“

„Gewiß, schnellst du die Riemen aus unserem Leder; Nebuladnegar ist klüger als Ahasverus, hält sich die Hände rein.“

„Warum bist Du denn nicht ebenso schlau, Itis?“

„Weil ich's nicht anzufangen weiß,“ Inurrte diefer, „fürchte mich vor der Polizei.“

„Bah, man muß ihr ein Schnippen schlagen; — doch höre, willst Du einige hundert Pfund verdienen?“

„Ob ich will, mein Junge? — Wo sind sie zu holen?“

„Ich will Dir den Weg zeigen, Itis!“

Bob oder Wolszahn flüsterte jetzt eine Zeitlang mit dem Komplizen, der verschiedentlich den Kopf schüttelte.

„Geht nicht, mein Junge,“ sprach dieser endlich halblaut, „ist mir ein fremdes Feld.“

„Du sollst als Gentleman reisen, Itis! — Verschaffe Dir, wenn es sein muß, einen Paß,

wie sie es in Deutschland nennen. Uebrigens brauchst Du als reicher Engländer keine Papiere.“

„Nur gute Banknoten,“ grinste Itis, „meiner Tren, deimache hätte ich Lust, auch mal den Gentleman zu spielen. Gefällt mir übrigens heute Abend viel besser.“

Er musterte schmunzelnd den groben Flaurod und die Matrosenmütze des ehemaligen Kammeraden.

Bob rückte ungeduldig auf seinem Stuhl. „Der Kapitän geht morgen oder übermorgen ebenfalls nach Deutschland,“ flüsterte er dem Itis ins Ohr.

„Die Best über den Schuß,“ Inurrte der Bagabond, „wir lassen ihn nicht fort.“

„Er nimmt ein schönes Stück Geld mit, den Ertrag seiner Arbeit.“

„Ich sage Dir, Wolszahn, daß er nicht lebendig damit aus London kommt.“

„Bah, wollt Ihr allesamt den Aufsprung machen, Trops?“ flüsterte Bob verächtlich. „Er steht mit der Polizei im Bunde.“

„Ich weiß, ich weiß,“ murmelte Itis, „wir haben nichts, er Alles, ohne Mühe und ohne Gefahr.“

„Möchtest Du Kapitän werden an seiner Statt?“ fuhr Bob leise fort.

„Den Henker auch — mach mir den Mund nicht wässern, Wolszahn!“

„Du sollst es werden, schlag ein!“

Er hielt ihm die Hand hin, Itis schüttelte den Kopf, schlug aber doch ein.

„Du erhältst freie Reise als Gentleman, eine neue Garderobe und fünfhundert Pfund nach Belingen der Arbeit.“

„Bürgschaft, mein Junge, Bürgschaft!“

„Hier hast Du zwei Noten, eine jede zu hundert Pfund — morgen Abend treffen wir uns bei Nelly Bryce, wo ich Dich als Gentleman herauskaffiren werde.“

„Um welche Zeit?“

„Um sieben Uhr, nach acht Uhr geht der Zug; nun höre aufmerksam zu, Itis! — Nebuladnegar will mich oder den schwarzen Bill zum Kapitän vorschlagen, ich werde scheinbar annehmen, um Dir den fetten Posten zu reserviren, wenn er nur nicht von drüben her noch intrigirt. Ja, wenn er auf

der See verunglückt oder sonst ums Leben käme, sterben kann man ja nur einmal — dann könnte er Dir kein Bein mehr stellen. Er kann Dich merkwürdigerweise nicht leiden, hat sich heute noch über Dich lustig gemacht und meinte, als ich Dich zu seinem Nachfolger vorschlug, daß er das unter keinen Umständen dulden werde!“

„Das hat er gesagt?“ Inurrte Itis mit wuthfunkelnden Augen, „na sachte, Patron, wir finden wohl ein Mittel, Dich stumm und taub zu machen.“

„Ja, es hat mich wirklich verdrossen, da ich Dir den Posten gern zuwenden möchte, mein Junge! Was meinst Du dazu, wenn Nebuladnegar morgen Abend die Reise mit Dir zusammen in einem Konpee machen würde?“

„Wäre mir äußerst angenehm,“ nickte Itis, „natürlich, wenn ich in seiner Gesellschaft allein fahren könnte.“

„Ich will es einrichten,“ flüsterte Bob, „er ist aber stärker und schlauer wie ein Fuchs.“

„Die Verkleidung überlasse ich Deinem Geiste,“ gab Itis ebenso leise zurück, „wirf mich wohl in einen Gentleman umzuwandeln; und was das Andere anbetrifft, — hm, ich denke, — da kannst Du Dich auf den Itis verlassen.“

„Ich bringe morgen ein Fläschchen Chloroform mit — verstehst Du damit umzugehen?“

„Nicht besonders, doch bin ich geschickig in solchen Dingen.“

„Ich werde Dir morgen Abend eine schriftliche Instruktion mitbringen,“ fuhr Bob fort, „komme deshalb lieber eine halbe Stunde früher.“

„Soll geschähen,“ nickte Itis, „brenne jetzt ordentlich auf die Reise.“

„Nun, es soll Deine Probearbeit sein, vielleicht überzeigst er Dir die Aussicht während seiner Abwesenheit.“

„Oder auch dem schwarzen Bill, — ich will mich von vornherein dagegen wehren — laß mich nur machen, Wolszahn, sollst Deine Freunde an dem Itis haben. Wenn die Polizei nur die Aussicht nicht selber übernimmt?“

„Unbesorgt — es würde ihn ja nichts nützen, da das Geschäft alsdann für jene Höhle brach gelegt, und ein Jeder sich mittlerweile nach einem



anderen Schlupfwinkel umsehen würde. — Auf Wiedersehen, mein Junge! — „Auf Wiedersehen!“ Die beiden würdigen Komplizen trennten sich mit dem Händedruck.

**Zwölftes Kapitel.**  
**Der Doktor triumphiert.**

Im City-Jockey-Klub ging es an diesem Abend lebhaft her; die Mitglieder waren fast vollständig erschienen, da Mr. Edgar Birch mit einem neuen Feuerwerk die seltsame Geschichte allerorten transportiert und nebenbei auch die „lächerliche Brabbel“ des Mr. Francis von dem königlichen Fuchs aufgefischt hatte.

Die jungen Gentlemen der City ergiffen für und wider den Korrespondenten Partei, waren in diesem Sammelort einig in der für sie ganz ungehörigen interessanten Ueberzeugung, daß dieser Abend mit einem großartigen Effekt, einer regelrechten Woyzei enden müsse.

Kapitän Ned und sein Freund Bob schritten um halb vier Uhr in Arm durch eine der minder belebten Straßen des Westends.

„Du bist ohne Widerrede ein Kind des Glücks, Bob!“ jagte der Kapitän laut lachend, „brockst

Dir da die schönste Suppe von der Welt ein, denn mit diesem Mr. Francis ist nicht gut Rischen essen, — und siehe, da verreckt der Gegner Hals über Kopf und bekant als Flüchtling sich schuldig. Du bist ein Teufelskerl, Doktor!“

„Ohne Zweifel, Kapitän!“

„Die Geschichte war mir im Grunde der Seele unangenehm,“ fuhr der Kapitän rasch fort; „da ich ja schließlich den Mord deden sollte und noch immer ist's mir unerklärlich, was Dich dazu veranlassen konnte.“

„Sehr gewichtige Gründe, mein theurer Ned!“ versetzte Bob halblaut, „mäßige indessen Dein gewaltiges Organ ein wenig, unsere Unterhaltung braucht keine Zuhörer. Deine Begegnung mit diesem Francis wird Dich hinreichend über seine Freundschaft für mich aufgeklärt haben. Er ist mein Todfeind und seit Alles daran, mich zu vernichten; aber auch Dich hat er auf's Korn genommen.“

„Durch Deine Schuld,“ grölste Ned.

„Unfönn, ich weiß bestimmt, daß dieser Gerald sich mit ihm verbündet hat, um Dich an's Messer zu liefern. Nun sind sie Beide fort —“

„Ich möchte ebenfalls je eher je lieber fort aus England,“ brummte der Kapitän.

„Habe-Du den geraden Weg dazu gezeigt, Freund Ned!“ meinte Bob ruhig.

„Ja wohl, kenne das — soll Dir die Kaskanten aus dem Feuer holen, den Todfeind aus dem Wege räumen —“

„Dah, Kapitän, Du bist ein Narr,“ lachte Bob spöttisch, „sollte mir einfallen, Dein Nachfolger zu werden, mit dem schlechten Gesindel, den erbärmlichen Stümpern mich herumzuladen. Da Du nun einmal doch den Spion gespielt hast,“ fuhr er leise fort, „so will ich Dir ganz vertrauen. Ha, ha, es war possirlich, mit welchem Gesichte Du heute vor Mr. Bennett im Grosvenor-Hotel standest und beschämt ob Deines Trittbühns mit einer verlegenen Entschuldigung den Rückzug antreten wolltest. Du bist ein schlauer Fuchs, Ned, aber ich bin doch Dein Meister.“

„In der Masse allerdings,“ nickte der Kapitän, „wäre die Täuschung Dir doch ums Haar gelungen, wenn ich nicht die List gebraucht, mich in der Thär noch einmal rasch umzuwenden und Dein spöttisches Gesicht zu sehen; da kannte ich Dich trotz Deiner Gentlemenmaske. Daß ich Dich aber gestern Abend trotz Deiner rührenden Vorsicht dennoch überlistete und Dein Hotel, sowie Deinen Namen in Erfahrung brachte, dürfte Deine Meisterschaft mir gegenüber doch etwas fraglich erscheinen lassen und Dich belehren, daß Nebulabnezer kein leichtgläubiger Wimpel ist.“

„Würde ich Dir mein volles Vertrauen schenken, wenn ich Dich für einen solchen hielt?“ lachte Bob achselzuckend. „Es ist wohl noch reichlich früh,“ setzte er, stehen bleibend, hinzu, „die Dier wird noch nicht beendet sein, wie wäre, wenn wir uns ein Zimmer in Albion Tavern nehmen und noch einige Minuten vertraulich plaudern?“

Kapitän Ned war damit einverstanden und schon nach wenigen Minuten saßen die beiden Kampione in einem Separatzimmer des Restaurants hinter einer Flasche Wein und einem Imbiß.

„Nun rüd heraus mit Deinem Vertrauen, Doktor!“ rief Ned ungeduldig.

Bob rückte seinen Stuhl näher und begann mit halblauter Stimme eine Erzählung, bei welcher der Kapitän immer ersaunter wurde, bis er zuletzt regungslos zuhörte, und als Jener bereits eine Weile geredet, noch immer wie im Traum ihn anstarrte.

„Ist das Alles wahr?“ platzte er endlich heraus.

(Fortsetzung folgt.)

**Börsen-Berichte.**

Stettin, 19. Juli Wetter bewölkt. Temp. + 20°  
Barom. 28° 5". Wind W.  
Weizen wenig verändert, per 1000 Mgr. loco gelb. 214—217, weih 216—218, per Juli 217,5—217,5, per Juli-August 204,5—205 bez., per September-October 198 Gd.  
Roggen etwas matter, per 1000 Mgr. loco incl. 180—187, raff. 178—184, per Juli 181,5—180,5—181 bez., per Juli-August 171 bez., per September-October 162,5—162 bez.  
Gerste loco geschäftslos, per 1000 Mgr. loco neue ungarische kurze Lieferung 142—154 bez.  
Hafer schwer veräußlich, per 1000 Mgr. loco Pomm. 159—162, raff. 140—152 bez.  
Erbsen ohne Handel.  
Naps per 1000 Mgr. loco 240—245, fein. 250—255. Wintererbsen matter, per 1000 Mgr. loco neuer 220—240, feiner 242—248, per September-October 258 bez., per October-November 261 bez., per April-Mai 270 Bf.  
Raböl still, per 100 Mgr. loco ohne Fack raffia 56 Pf., per Juli 56 Pf., per August-September 56 Pf., per September-October 56 Pf., per October-November 56,75 bez., per April-Mai 58,5 Pf.  
Spiritus flau, per 10.000 Liter „ loco ohne Fack 63 bez., per Juli 62,3 Pf. u. Gd., per Juli-August 60, per August-September 61,4 bez., per September-October 56 Pf. u. Gd.  
Petroleum per 50 Kilo loco 10,10 tr. bez.

**Die Inhaber der Loose zur 2. Classe der Baden-Baden-Lotterie**

werden ergebenst ersucht, die Erneuerung ihrer Loose zur dritten Classe umgehend und bei Verlust ihres Anrechtes bis spätestens den 2. August zu bewirken und den fälligen Betrag für die dritte Classe von je 2 Mark pro Loos an die Expedition, Stettin, Kirchplatz 3, einzusenden zu wollen.

Hochachtungsvoll  
**Die Expedition.**

**Familien-Nachrichten.**

**Verlobt:** Fräulein Emma Loh mit Herrn Kaufmann Adolph Sieber (Stralsund). — Fräulein Helene Benedikt mit Herrn Post-Assistenten Herrn. Mohr Bergen a. Nidgen).

**Geboren:** Ein Sohn Herrn W. Wold (Dittersbach). — Eine Tochter Herrn G. Lautemann (Nagst).

**Gestorben:** Frau Maria Gottschalk (Stralsund). — Witwe Auguste Kubn (Hohengrabe).

Stettin, den 17. Juli 1880.

**Bekanntmachung.**

Zur Herstellung des überpflasterten Brückenbelages des Kupfermühlendammes ist die Heinrichstraße am 22. und 23. d. Mts. für Fußverkehr gesperrt.

**Königliche Polizeidirektion.**

**J. A. Jähring.**

**Bekanntmachung.**

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf der Parzelle 7 im Bauviertel XXII, Größe 916 qm, 8 „ „ „ „ „ 921 „ „ „ „ „ „ „ 9 „ „ „ „ „ „ 682,6 „ „ „ „ „ „ 22 „ „ „ „ „ 688,7 „ „ „ „ „ „

Der Termin auf

Sonabend, den 24. d. Mts.,

Vormittags 11 Uhr,

in der Kasse 48 am Paradeplatz angesetzt. Verkaufsbedingungen und Lageplan können in unserem Geschäftszimmer vorher eingesehen werden.

Stettin, den 14. Juli 1880.

Die Reichskommission

für die Stettiner Festungsgrundstücke.

**An die Hausbesitzer.**

Auch in Böhmen (Weisbaden) hat sich ein Verein von Hausbesitzern gebildet nach dem Vorbilde Wiesbadens zum gegenseitigen Schutze

**gegen böswillige Miether.**

Es dürfte die höchste Zeit sein, daß auch die Hausbesitzer Stettins diesem Beispiele folgen. Das Mieden ohne Miete nimmt von Tag zu Tag zu und die gegenwärtigen Gesetze leisten uns nicht genügenden Schutz. Darum müssen wir uns selber helfen.

Zu einer Belpredung dieser Angelegenheit im alten Rathssaal laden wir ein zum

**Donnerstag, den 22. Juli, Abends 8 Uhr.**

Auch Biezwirthe können sich betheiligen.

**Das Komitee der Hausbesitzer.**

Das antiquarische Museum im Königl. Schlosse ist jeden Sonntag von 11—1 Uhr geöffnet. Eingang im Uhrthurm.

**Christians**  
**Deutsche Börsenpapiere,**  
ca. 1400 Actien-Gesellschaften behandelnd (der Berliner Courszettel enthält nur 401 Deutsche Actien-Gesellschaften),  
erscheinen im September d. J.  
**Verlag von Julius Springer in Berlin, N.**

**Gewinn-Plan der II. Lotterie von Baden-Baden.**  
Concessionirt durch landesherrliche Genehmigung für den Umfang der preussischen Monarchie und im Bereiche anderer Staaten.

3. Ziehung am 5. Aug. 1880.	4. Ziehung am 10. Septbr. 1880.	5. Ziehung vom 18. bis 20. Octbr. 1880.
Preis des Looses 6 Mark.	Preis des Looses 2 Mark.	Preis des Looses 2 Mark.
1 Gew. i. W. v. 12000	1 Gew. i. W. v. 15000	1 a 60000 60000
1 " 5000	1 " 5000	1 a 30000 30000
1 " 3000	1 " 3000	1 a 10000 10000
1 " 2000	1 " 2000	1 a 5000 5000
1 " 1000	2 Gewinne a 1000 2000	1 a 4000 4000
2 Gewinne a 600 1200	3 " 600 1800	5 a 3000 15000
8 " 500 1500	5 " 500 2500	5 a 2000 10000
10 " 300 3000	10 " 300 3000	15 a 1000 15000
10 " 200 2000	10 " 200 2000	15 Gewinne a 600 9000
50 " 100 5000	75 " 100 7500	20 " 500 10000
150 " 50 7500	300 " 50 15000	25 " 300 7500
1270 Gew. i. Gesamtw. v. 25400	1091 Gew. i. Gesamtw. v. 22000	30 " 200 6000
		120 " 100 12000
		350 " 50 17500
		4410 Gew. i. Gesamtw. v. 89000
		5000 Gew. i. Werthe v. 300000
1500 Gewinne i. Werthe v. 68600	1500 Gewinne i. Werthe v. 80800	

Bestellungen auf Loose zur dritten Classe obiger Lotterie zum Originalpreise von 6 Mark sowie zum Preise von 10 Mark für alle Classen nimmt entgegen die Expedition dieser Zeitung, Stettin, Kirchplatz 3.

Bei Bestellungen von außerhalb bitten wir, zur frankirten Rückantwort eine Zehnspfennig-Marke beizulegen resp. bei Postanweisungen 10 Pf. mehr einzahlen zu wollen. Porto bei Postvorschuß sehr theuer.

**Bekanntmachung.**

den internationalen Productenmarkt betreffend.

Der diesjährige internationale Productenmarkt in Leipzig wird

**Montag, den 2. August d. J.,**

in den Räumen des alten Schützenhauses hier abgehalten.

Leipzig, den 8. Juni 1880.

**Der Rath der Stadt Leipzig.**

**Dr. Georgi.**

Stettin, den 16. Juli 1880.

**Bermiethung der Trockenstelle und Wäsche am Franenthore.**

Die früher Raurath'sche, jetzt der Stadt Stettin gehörende Trockenstelle und Wäsche zwischen dem ehemaligen 1. u. 2. Franenthore mit den dazu gehörenden 2 Wohnhäusern,

1 Stall,  
1 Wäschhaus mit Kollammer und  
1 Schwinmühle am Dampfmaschinenwerk soll vom 1. October d. J. bis ultimo März 1886, — auf 5 1/2 Jahre — öffentlich meistbietend in dem Zustande vermietet werden, wie dieselbe steht und liegt

Zur Entgegennahme der Gebote steht

**Montag, den 2. August d. J.,**

**Vormittags 10 Uhr,**

im Deconomie-Deputations-Sitzungs-Saale des neuen Rathhauses ein Termin an, zu welchem mit dem Betheiligten eingeladen wird, daß

**Gewerbe-Ausstellung**

**für Pommern und Mecklenburg**

**in Anclam 1880.**

Die Gewerbe-Ausstellung ist bis zum 26. d. M. täglich von Vormittags 10 bis Abends 7 Uhr geöffnet.

Am 14. d. M., Vormittags 9 1/2 Uhr, findet ein

**Probepflügen**

statt unter Leitung der Herren Graf von Schwerin-Duchow, Franz-Transow, Albrecht Curtshagen und Dr. Hietrich-Greifswald.

Jeden Sonntag, Dienstag und Freitag Nachmittags wird auf dem Ausstellungs-Platz concertirt.

Mit der Ausstellung verbunden ist eine

**Verlosung**

von den vorzüglichsten gewerblichen Erzeugnissen, zu welcher Loose zu 1 Mk. an allen Verkaufsstellen wie auch an unserer Cassa zu haben sind.

**Das Gewerbeausstellungs-Comité.**

**Stettin-Kopenhagen.**

Polstpr. „Tiana“, Capt. Ziemle.

Von Stettin Mittwoch und Sonnabend 1 1/2 Uhr Am. Von Kopenhagen Montag u. Donnerstag 2 Uhr Am.

Cassie M. 18. II. Cassie M. 10.50, Ded M. 6 St. und Retour, sowie Rundreise-Billets (30 Tage gültig) zu ermäßigten Preisen am Bord der Tiana.

**Red. Christ. Gröbel.**

Verlag von Hermann Costenoble in Jena.  
**Carl Gutzkow's**  
**dramatische Werke.**  
**Vierte Gesamt-Ausgabe.**  
Das erste Bändchen ist in sämtlichen Buchhandlungen vorrätig. Preis jedes Bändchens broch. 90 Pf., eleg. geb. 2 M. 20 Pf. Das Werk ist in 20 Bändchen vollständig.

**Lotterie-Anzeige.**

Die resp. Interessenten der 162. Lotterie werden hiermit erucht, die Erneuerung der 4. Klasse bis zum 26. Juni cr., Abends 6 Uhr, als dem gesetzlich letzten Termine, bei Verlust des Anrechtes zu bewirken.

**Die Königlichen Lotterie-Einnehmer**  
Lübeck, Schreyer, Flemming, Wolfram.

**Badische Klassen-Lotterie.**

Die resp. Interessenten werden erucht, die Erneuerung zur 3. Klasse bis zum 2. August cr. vorzunehmen wollen.

**Kaufloose zur 3. Klasse a 6 Mark sind noch wenige vorrätig bei**  
**Rob. Th. Schröder, Stettin.**

**Zum V. deutschen Turnfest.**

Im Verlage von **Stell & Thomas (Schett & Co. Nachfolger)** in Frankfurt a. Main ist soeben erschienen:

**Festmarsch der deutschen Turner** für das Pianoforte componirt v. **Ludwig Gellert**, Director des Frankf. Liederkranzes. Preis 1 Mark. Gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken erfolgt franco Zusendung pr. Streifband.

Schwungvolle Composition. Prächtige Ausstattung mit Ansicht der Stadt und Festhalle.

**Windmühlengrundstück.**

Ich bin bevollmächtigt, das Windmühlengrundstück zu N. Prillen, bestehend aus einer Beckwindmühle, einem Hause und Schurre, 20 M. gutem Acker, großem Obstgarten, Wiesen und Torfmoor, fogleich mit ganzer Ernte und vollständigem Inventarium zu verkaufen. Kaufpreis 3000 Thaler. Anzahlung 1000 Thaler. N. Prillen bei Labenz, Kreis Dramburg.

**A. Kesse, Mühlenverfäher.**

Ein Material- und Destillations-Geschäft, am liebsten in einer kleinen Provinzialstadt, wird p. 1. Octbr. cr. zu pachten gesucht.

Offerten mit Preisangabe unter **R. G. 100** in der Expedition dieses Blattes. Münchenstraße 21, cr.

Ein Paar hundert Hectar

**Torfmoore,**

zur Classe der Bruchmoore oder Grünlandsmoore gehörig, bei einer Mächtigkeit des Lagers von mindestens 3 Metern, werden zu kaufen oder zu pachten gesucht. Adressen mit ausführlicher Beschreibung erbeten.

**Chemische Fabrik Bürgerhof bei Büchen.**

mit Wohn-, Stall-, Schlachth., Keller u. 1. Octbr. Bläckerstr. 1a zu verm.

Ein gangbares Cigarren-Geschäft in guter Lage verzugshalber billig zu verkaufen. Offerten unter **Z. 200** in der Expedition d. Bl., Kirchplatz, erbeten.

**1 Bäckerei,** seit vielen Jahren mit besten Erfolg betrieben und zeitgemäß eingerichtet, ist zu vermieten. Offerten erbeten unter **A. Z. No. 3** durch die Expedition d. Stett. Tagebl., Mühlentstr. 21.

Eine alte, renommierte Bäckerei der Oberstadt mit Inventarium ist unter günstigen Bedingungen zu vermieten.

**Näheres Volkwerk 37, 3 Tr.**

Ein seit 16 Jahren mit bestem Erfolg betr. Restaurant ist anderw. Unterthan. halber sof. billig u. verk. Wo? jagt die Exp. d. Stett. Tagebl., Kirchplatz 3.

Das Haus in Bredow, Marchandstr. 14, ist unter sehr günstigen Bedingungen preiswerth zu verkaufen. Näheres grüne Schanze 10, 1 Tr. r.

Ich bin Willens, die an der Ecke der Böwe- und Giechestr. gelegene Baustelle zu verkaufen. Näheres bei **Wm. Kütt.**

**Für einen jungen Kaufmann.**  
Ein ländliches Grundstück, n. b. Stettin, worin ein flottes Materialgeschäft, betr. w., ist m. 1500 M. Anz. umständehalber fogleich zu verkaufen. Adressen unter **L. B.** in der Expedition d. Blattes. Mühlentstr. 21.

Ein Grundstück nahe bei Stettin, an der Eisenbahn, zur Gärtnerei rc. passend, zu verkaufen. Näheres **O. Mahlweg.**



**Einziges Heilmittel bei schwerem Magenleiden.**  
Altona, 20. December 1879. Meine Frau, welche an einem schweren Magenleiden leidet, findet in dem Johann Hoff'schen Malzextract-Gesundheitsbier das einzige Nahrungsmittel, das sie vertragen kann. Anders kann sie nicht genießen.  
Friedrich Robert, Sandberg 18a.

**Johann Hoff's Malzextract-Gesundheitsbier**  
bei Brust- und Magenleiden, Hämorrhoiden, Nervenschwäche, Verdauungsstörung, zur Körperhärtung.

**Hoff's concentrirtes Malzextract**  
mit und ohne Eisen, bei Lungenschwindsucht, veraltetem Husten und Heiserkeit.

**Hoff's Malz-Gesundheits-Chocolade**  
zur Stärkung als Mitgebrauch bei dem Malzextract-Gesundheitsbier.

**Hoff's Eisen-Malz-Chocolade**  
bei Blutarmuth, Bleichsucht, Blutentziehung, Gelbsucht, zur neuen Belebung der Körperkraft.

**Hoff's Brust-Malzbonbons**  
bei Husten, Heiserkeit, Erkältung (Schleim lösend). Die echten Malzfabrikate tragen auf den Etiketten die Schutzmarke (Bustbild des Erfinders **Johann Hoff** in einem stehenden Oval) und den vollen Namen **Johann Hoff**.

Wo die Schutzmarke fehlt oder ein anderer Name sich befindet, ist das Fabrikat gefälscht und zurückzuweisen.

**Amtlicher Seilbericht**  
aus dem Hauptdepot der Verwundeten in der Provinz Sachsen.

Magdeburg, 29. August 1866.  
Ihr Malzextract-Gesundheitsbier hat sich bereits in dem schleswig-holsteinischen Kriege für die kranken Soldaten als sehr fördernd erwiesen und sehr kräftig auf die kranken Soldaten gewirkt. Da ich als Vorstand des Hauptdepots für die Verwundeten in der Provinz Sachsen (über 500 schwer Verwundete) zu sorgen habe, und typhöse Erscheinungen auftreten, so bitte ich um eine beträchtliche Sendung. Wittje, Major z. D., Delegirter des Commissarius Grafen Eberhard zu Stolberg-Bernigerode Excell.  
An die kais. u. königl. Hof-Malztract-Fabrik und Malzpräparaten-Fabrik von **Johann Hoff** in Berlin, Neue Wilhelmstraße Nr. 1.  
Preis ab Berlin: 6 Flaschen Malztract-Gesundheitsbier incl. Fr. 3,60 M., von 12 Fl. an Rabatt. — Concentrirtes Malztract mit und ohne Eisen à 3 M., à 1 1/2 M., à 1 M. — Malz-Gesundheits-Chocolade I. à 3/4 M., II. à 2/4 M., von 5 Pfund an Rabatt. — Eisen-Malz-Chocolade I. à 5 M., II. à 4 M. — Malz-Chocoladenpulver à 1 M. und 1/2 M. — Brust-Malzbonbons à 80 Pf., von 4 Bouteillen an Rabatt.  
Verkaufsstelle in Stettin bei **Th. Zimmermann, Fr. Marquardt, Louis Sprink**, Stettin-Grünhof.

**Natürliche Mineralbrunnen**  
in der gros Niederlage von  
**BERLIN DR. M. LEHMANN STETTIN**  
Spandauerstr. 77. Reifschlägerstr. 16.  
Verkauft auch in der  
**Pelikan-Apotheke**, Reifschlägerstr. 6.  
**Adler-Apotheke**, gr. Lustadiel.  
**Greif-Apotheke**, Neustadt.  
**Victoria-Apotheke**, Grünhof.  
**Germania-Apotheke**, Oberwick.

**Kaffee-Versand**  
zum Hamburger Börse-Engros-Preis.  
Santos pr. Pfd. 90 Pfg.  
Campanos " 96  
Maraicao " 102  
grün Java " 110  
Ceylon " 114  
Gold-Java " 137  
Mocca " 155

in Säcken à 40 Pfd. zollfrei ab hier; oder zollfrei in franco innerhalb Deutschlands pr. Pfd. 10 Pfg. theurer wegen Postnachnahme in Säcken à 9 1/2 Pfd. Auch die billigen Sorten sind rein schmeckend und kräftig. Es können 2 verschiedene Sorten in einem 10-Pfd.-Pack und auch in einem Sack à 40 Pfd. bestellt werden; durch diese Mischung wird der Kaffee fast schmeckender. Nichtconvenirende Qualitäten nehme gegen Nachnahme zurück.  
**A. L. Mohr, Ottensen bei Hamburg.**

**Theerprodukten-Fabrik**  
von  
**Adolph Artmann, Braunschweig.**  
Fabrikate:

Anthracen, Benzol.  
Toluol, Hylo.  
**Carbolsäure** in Crystallen und flüssig.  
Naphthalin, roh und raffinirt.  
Creosotöl zu Imprägnirzwecken.  
**Steinkohlentheer**, frei von Wasser und Ammoniak  
(speziell für Dachpappfabriken.)  
Eisenlack, Dachlack u. dergl.  
Harzöle.  
**Mineral-Maschinenöl.**  
**Wagenfett.**  
**Salmiak** in Crystallen.

**Grottensteine, Grottenbauten**  
**Otto Zimmermann, Greußen i. Th.**

**Ober-Ungar-Weine**  
in mildester, gezeigter, milder und süßer Qualität, die Kasse klar = 130 Liter Rmt. 150, 160, 180, 200, 220, 240, 270, 300, 330, 350, 380, 400, 450, 500, die Champagner-Flasche Rmt. 1,00, 1,10, 1,20, 1,25, 1,40, 1,50, 1,75, 2,00, 2,25, 2,50, 3,00 und höher.  
**Feinster Tokayer-Ausbruch,**  
die Kasse Rmt. 330, 350, 400, 450, 500, 550, 600,  
die Original-Flasche = 1/2 Liter Rmt. 1,20, 1,40, 1,50, 1,75, 2,00, 2,25, 2,50, 3,00 und höher.  
**Ungar. Roth-Weine:**  
Eszekharder pr. 100 Liter Rmt. 90, Ofener pr. 100 Liter Rmt. 100, Erlauer pr. 100 Liter Rmt. 110, Abelsberger Königswein pr. 100 Liter Rmt. 130 u. 150.  
Versandt auch in 1/2 u. 1/4 Liter Kuffengebinden.  
**Felix Przystowski,**  
Ungarwein-Groß-Handlung, Ratibor.

**E. Schering's Pepsin-Essenz,** nach Vorschrift von Dr. Oscar Liebreich, Professor der Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin. Acute Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen übermäßigen Genusses von Spiritus u. s. w. werden durch diese angenehm schmeckende Essenz binnen kurzer Zeit beseitigt. Preis per Flasche 1 M. 50 und 2 M.  
**E. Schering's reines Malzextract.** Bewährtes Nahrungsmittel für Wiedergenesene, Wöchnerinnen u. Kinder, sowie Hausmittel gegen Husten u. Heiserkeit. Preis p. Flasche M. 0,75.  
**E. Schering's Malzextract mit Eisen.** Leicht verdauliches Eisenmittel bei Blutarmuth (Bleichsucht) etc. Preis per Flasche M. 1,00.  
**E. Schering's Malzextract mit Kalk.** Schwächlichen Kindern, namentlich solchen, welche an sogenannter „englischer Krankheit“ (Rachitis) leiden, zu empfehlen.  
**Drogen, Chemicalien, deutsche und ausländische Specialitäten** empfiehlt  
**Schering's Grüne Apotheke in Berlin, N., Chausseestr. 19.**  
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und grösseren Drogenhandlungen.

Prämiiert Lyon 1872, Wien 1873, Paris 1874, silberne Medaille.  
**Saxlehner's Bitterquelle**  
**Hunyadi János**  
durch **Liebig, Bunsen, Fresenius** analysirt, sowie erprobt und geschätzt von medizinischen Autoritäten, wie **Bamberger, Virchow, Hirsch, Spiegelberg, Seanzoni, Buhl, Nussbaum, Esnarch, Kussmaul, Friedreich, Schultze, Ebstein, Wunderlich** etc. verdient mit Recht als das  
**Vorzüglichste und Wirksamste aller Bitterwässer**  
empfohlen zu werden. — Niederlagen sind in allen soliden Mineralwasserhandlungen und den meisten Apotheken, doch wird gebeten stets ausdrücklich **Saxlehner's Bitterwasser** zu verlangen.  
Der Besitzer: **Andreas Saxlehner, Budapest.**

Hiemit empfehle ich mein reichhaltiges Lager, trotz der bedeutend erhöhten Steuer noch zu den  
**alten billigen Preisen.**  
**Wasserdichte Pläne, Rapspläne, Säcke, Diemen-, Mieten- oder Feimen-Decken**  
offeriren in verschiedenen Qualitäten und in jeder Größe zu billigen Preisen  
**Fränkner & Würker, Leipzig,**  
mechanische Weberei und Sack-Fabrik

**Magenleidende**  
werden schnell und sicher durch ein hundertfach bewährtes Hausmittel geheilt. Das Heilverfahren wird gegen Einsendung von 1 Mark in Briefmarken sofort mitgetheilt durch **R. Kadau, Lichtenberg bei Berlin.**

**Eisenbahnschienen zu Bauzwecken**  
und Geleisen offeriren zu sehr niedrigen Preisen, auch sind Geleiseschienen leihweise zu überlassen von  
**Gehr. Beermann,**  
Fischerstraße 16.

**Ein Piano, neu, hochlegant, zu verkaufen**  
Linden-Str. 17, part.  
**CIGARREN.**  
Zur Probe 200 Lucca für 4-5 M.  
250 Meier " 3-4  
gegen Nachn. **Hugo Schmidt, Rüttenwalde.**

**Anclamer Gewerbe-Lotterie**  
gelegentlich der Gewerbe-Ausstellung für Pommern und Mecklenburg in Anclam 1880.  
Gewinne:  
Kunst-, Luxus-, Birthschafts- und Verbranchs-Gegenstände aller Art, darunter ein Gewinn im Werthe von 2000 Mark, ein Gewinn im Werthe von 1500 M., ein Gewinn von 1000 M., 2 Gewinne à 750 M., 3 Gewinne à 500 M., 5 Gewinne à 300 M., 10 Gewinne à 200 M., 15 Gewinne à 100 M., 20 Gewinne à 50 M., 30 Gewinne à 25 M., 45 Gewinne à 20 M., 60 Gewinne à 15 M., 80 Gewinne à 10 M., 830 Gewinne à 5 M., in Summa 1103 Gewinne im Werthe von 21.000 M.  
Ziehung am 2. August 1880.  
Die Ziehungsliste wird in dieser Zeitung veröffentlicht.  
Loose à 1 M. in der Expedition dieser Zeitung, Stettin, Kirchplatz 3.  
Bei Bestellungen von außerhalb bitten wir, zur frankirten Rückantwort eine Zehn-Pfennig-Marke beizulegen resp. bei Postanweisungen 10 Pfg. mehr einzahlen zu wollen.

**Um Irrthum zu vermeiden**  
erwidere auf die Annonce vom 14. d. Mts., daß es nicht mein Sohn ist in Betreff des Handelsmanns **Heger** und werde ich diejenigen Personen, welche mich beleidigen, gerichtlich belangen.  
**Franz Wetzel, Maurergeselle,**  
Neu-Tornow, Turnerstraße 23.

Ein noch gut erhaltenes mahag. Kleiderpand (2thür.) wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe werden Vergftr. 2, 1 Tr. rechts, entgegen genommen.

**Malakoff, Benedictiner Chartreuse,**  
von **Klaus & Co. (Max Isar)** in Berlin, Kronenstrasse 17.  
**Unter Garantie!!!**  
werden Uhren sowie Spielwerke zu sehr billigen Preisen gut reparirt gr. Bollweberstr. 53, part. 1. links. Uhrmacher **Brodaez.**  
Zum 1. October suche ich eine erfahrene, herrschaftl. Köchin, welche Hausarbeit mit übernimmt. Zeugnisse und Lohnansprüche einzusenden.  
Pasekwall.  
**Frau v. Boreke,**  
geb. Freilin v. Klot.

**Ein Specerist,**  
22 Jahre alt, militärfrei, sucht per 1. October cr. Stellung in einem größeren Engros- od. Detail-Geschäft. Gest. Offerten werden unter **W. S. 1** hauptpostlagernd Riegnitz erbeten.

**Bacanzenliste.**  
Kaufleute, Lehrer, Land- u. Forstwirthe, Aerzte, Bürgermeister, Secretaire etc. finden in der seit 21 Jahren bewährten, früher **Kettemeyer'schen** „Bacanzenliste“ den reellsten Nachweis aller offenen Stellen direct ohne jede Vermittlung. — Abonnement monatl. (5 M.) 3 M., viertelj. (13 M.) 6 M. incl. Francatur direct beim Verleger **P. Grabow** in Berlin, jetzt: Chausseestr. 110. Probe-nummer stets gratis.

**Depositen- und Spargelder**  
werden bis auf Weiteres an meiner Kasse angenommen und folgender Weise verzinst:  
bei täglicher Kündigung à 3% p. a.  
bei 14-tägiger Kündigung à 3 1/2% p. a.  
bei monatlicher Kündigung à 4% p. a.  
bei 3-monatlicher Kündigung à 4 1/2% p. a.  
bei 6-monatlicher Kündigung à 5% p. a.  
**Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft,**  
Stettin, Schulzenstraße 32.  
Kassensunden von 9-1 Uhr und 3-6 Uhr.

**Malakoff, Benedictiner Chartreuse,**  
von **Klaus & Co. (Max Isar)** in Berlin, Kronenstrasse 17.  
**Unter Garantie!!!**  
werden Uhren sowie Spielwerke zu sehr billigen Preisen gut reparirt gr. Bollweberstr. 53, part. 1. links. Uhrmacher **Brodaez.**  
Zum 1. October suche ich eine erfahrene, herrschaftl. Köchin, welche Hausarbeit mit übernimmt. Zeugnisse und Lohnansprüche einzusenden.  
Pasekwall.  
**Frau v. Boreke,**  
geb. Freilin v. Klot.

**Ein Specerist,**  
22 Jahre alt, militärfrei, sucht per 1. October cr. Stellung in einem größeren Engros- od. Detail-Geschäft. Gest. Offerten werden unter **W. S. 1** hauptpostlagernd Riegnitz erbeten.

**Bacanzenliste.**  
Kaufleute, Lehrer, Land- u. Forstwirthe, Aerzte, Bürgermeister, Secretaire etc. finden in der seit 21 Jahren bewährten, früher **Kettemeyer'schen** „Bacanzenliste“ den reellsten Nachweis aller offenen Stellen direct ohne jede Vermittlung. — Abonnement monatl. (5 M.) 3 M., viertelj. (13 M.) 6 M. incl. Francatur direct beim Verleger **P. Grabow** in Berlin, jetzt: Chausseestr. 110. Probe-nummer stets gratis.

Eine Hypothek von 6000 Rmt. auf ein Haus in der Althadt Stettins, innerhalb der städtischen Feuerkasse ist sofort mit Verlust zu cediren.  
Adressen unter **A. B. C.** in der Expedition des Stettiner Tageblatts, Kirchplatz 3, erbeten.  
1 Darlehn von 1600 M. wird gegen Sicherheit gesucht. Abdr. u. **D. U. i. d. Erb. b. M.**, Mönchstr. 21, erb.  
4-5000 Thaler auf sichere Hypothek werden sofort gelocht.  
Adressen unter **P.** in der Expedition dieses Blattes, Mönchstr. 21.  
1500 Thlr. suche ich auf mein Grundstück Mönchenstraße 17/18 sofort oder zum 1. October. **G. Brode.**

**Aux Caves de France,**  
**Maison Oswald Nier,**  
Schulzenstrasse 41.  
**Alleinige Weinhandlung** nebst Weinstuben zur Einfuhr, garant. reiner ungegypster franz. Natur-Weine u. **Champagner** zu bis jetzt in Deutschland unbek. billigen Preisen.  
**Preis-Cour. auf Verlangen gratis.**  
Neu! Stamm-Frühstück: **Beefsteak, Cotelettes, Wiener Schnitzel, gedämpfte Leber, Klops à la Königsberg,** Kalbsbraten etc. à 55 Pfg., incl. 1/4 Liter Wein 90 Pfg.  
**Table d'hôte** von punkt 1-4 Uhr à Couvert Mars 1,20, im Abonnement Mark 1.  
**Heute Menu:** Kalte Schaale mit Bisquit, Klops à la Königsberg, Kalbsbraten mit Kartoffeln, Compot, Salat, Citronen-Crème, Butter und Käse.  
Speisen à la carte zu jeder Tageszeit.  
Die neuesten telegraphischen Depeschen von **S. Salomon** liegen bei mir auf.

**Thalia-Theater.**  
Dienstag, den 20. Juli:  
**Große Extra-Vorstellung.**  
Zum 2. Male:  
**Singvögelchen.**  
Singspiel in 1 Akt.  
Auftreten sämtlicher neu engagirten Mitglieder.  
Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pf.  
**Otto Reetz.**

**Eisenbahn-Jahrplan.**  
**Berliner Bahnhof.**  
Abgang der Züge von Stettin nach:  
Stargard, Colberg, Danzig, Kreuz, Verdonung 5 U. 50 M. Mrg.  
Angermünde, Eberswalde, Berlin Verdonung 6 U. 40 M. Mrg.  
Pasekwall, Swinemünde, Stralsund, Wolgast, Prenzlau, Strassburg, Rostock, Hamburg Verdonung 6 U. 45 M. Mrg.  
Angermünde, Eberswalde, Berlin Schnellzug 8 U. 55 M. Mrg.  
Stargard, Kreuz, Breslau Verdonung 9 U. 42 M. Brm.  
Pasekwall, Swinemünde, Stralsund, Wolgast, Prenzlau, Strassburg, Rostock, Schwerin, Lübeck, Hamburg Schnellzug 10 U. 50 M. Brm.  
Stargard, Colberg, Danzig, Stourierzug 11 U. 11 M. Brm.  
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Frankfurt a/D., Berlin Verdonung 12 U. — M. Mrg.  
Damm Verdonung 2 U. 1 M. Mrg.  
Angermünde, Eberswalde, Berlin Stourierzug 3 U. 35 M. Mrg.  
Pasekwall, Stralsund, Rostock, Schwerin Verdonung 4 U. 12 M. Mrg.  
Stargard, Colberg, Stolp Verdonung 5 U. 1 M. Mrg.  
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Frankfurt a/D., Berlin Verdonung 5 U. 30 M. Mrg.  
Stargard, Kreuz, Breslau Schnellzug 7 U. 40 M. Mrg.  
Pasekwall, Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Prenzlau Verdonung 7 U. 50 M. Mrg.  
Stargard Verdonung 10 U. 50 M. Mrg.  
Angermünde, Eberswalde, Berlin Verdonung 11 U. — M. Mrg.  
Berlin, Eberswalde, Angermünde Gemischter Zug 4 U. 16 M. Mrg.  
Stargard Gemischter Zug 6 U. 25 M. Mrg.  
Stargard, Kreuz, Breslau Schnellzug 8 U. 18 M. Mrg.  
Pasekwall, Swinemünde, Stralsund, Wolgast, Prenzlau Verdonung 9 U. 13 M. Mrg.  
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Schwedt Verdonung 9 U. 32 M. Mrg.  
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a/D. Stourierzug 11 U. 4 M. Brm.  
Stolp, Colberg, Stargard Verdonung 11 U. 21 M. Brm.  
Schwerin, Rostock, Stralsburg, Prenzlau, Papekwall Verdonung 12 U. 56 M. Mrg.  
Damm Verdonung 2 U. 7 M. Mrg.  
Danzig, Colberg, Stargard Stourierzug 3 U. 23 M. Mrg.  
Hamburg, Rostock, Stralsburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Papekwall Schnellzug 4 U. 12 M. Mrg.  
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a/D. Verdonung 4 U. 46 M. Mrg.  
Stargard, Kreuz, Breslau Verdonung 5 U. 13 M. Mrg.  
Berlin, Eberswalde, Angermünde Schnellzug 7 U. 29 M. Mrg.  
Danzig, Colberg, Stargard, Kreuz Verdonung 9 U. 45 M. Mrg.  
Hamburg, Rostock, Stralsburg, Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Papekwall Verdonung 10 U. 21 M. Mrg.  
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a/D. Verdonung 10 U. 42 M. Mrg.  
**Breslauer Bahnhof.**  
Abgang der Züge von Stettin nach:  
Güstrin, Breslau Verdonung 6 U. 45 M. Brm.  
Güstrin, Neppen Gemischter Zug 10 U. 40 M. Brm.  
Güstrin, Breslau Schnellzug 2 U. 15 M. Mrg.  
Güstrin Gemischter Zug 5 U. 40 M. Mrg.  
Ankunft der Züge in Stettin von:  
Güstrin Gemischter Zug 9 U. 25 M. Brm.  
Neppen, Güstrin Gemischter Zug 4 U. 2 M. Mrg.  
Breslau, Güstrin Verdonung 6 U. 20 M. Mrg.  
Breslau, Güstrin Schnellzug 11 U. 30 M. Mrg.  
NB. Mit den Stourierzügen werden nur Reisende in erster und zweiter, mit den Schnellzügen in erster, zweiter und dritter, dagegen mit den Verdonungs- und gemischten Zügen in allen vier Wagenklassen befördert.